Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **32 (1937)**

Heft 1

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Natürlich gehen auch hier die „Geschmäcker" auseinander, aber eine Zierde und Verschönerung ist er in jedem Falle. Aber auch an diesem alten historischen Platz ist ein Schönheitsfehler, der im Interesse des Heimatsinnes und der Freude am guten Althergebrachten eines gelegentlichen Eingriffes wohl wert wäre. Und wie in der Plakatfrage möchten wir auch hier den kleinen Wunsch und die bescheidene Bitte anbringen zur Abhilfe: Wir meinen das schöne ehrwürdige alte „Doktorhaus". Das Erdgeschoss wurde einmal (das „Warum" und „Wann" spielt ja keine Rolle) in sehr unglücklicher und ganz stilwidriger Weise umgebaut. Die Fenster sind ein Schlag ins Gesicht der Stilreinheit dieses sont so „echten" Gebäudes. Nun wird ja — wenn sich nicht ein Gönner findet (warum auch nicht?) — dies nicht von heute auf morgen zu ändern sein; aber es sei angetönt und vor allem auf die unschönen Aushängekästen hingewiesen, die dem Ganzen vollends die Krone aufsetzen. Für sie fände sich sicher an anderer Stelle ein Platz. Sie müssen doch nicht am schönsten alten Haus an alleroffenster Stelle hängen. Wir sind überzeugt, dass an den massgebenden Stellen Männer genug sitzen, die in allen diesen Fragen ein Wort mitzureden bereit sind im Interesse des Platzes.

Wir haben Gutes und weniger Gutes nun gegeneinander gestellt und möchten mit Gutem schliessen. Dass der Heimatsinn, die Freude am Volkstum mehr denn je lebt, zeigt das schöne Heimatmuseum im Nutlihüsli, zeigen die hübschen Bauten, die da und dort in glücklichster Weise an Bündner Bauart angepasst entstehen. Das zeigt der Fortschritt im Trachtenwesen und besonders die Sing- und Tanzgruppen der Trachtenvereinigung Klosters und das zeigt das hocherfreuliche Streben des Handwerks, von dem g u t e n Alten das Beste zu erhalten und nachzuschaffen. Unsere Maler und Schreiner sind dabei vorbildlich tätig. Als letztes Zeugnis davon sahen wir dieser Tage die Eröffnung einer **Dauer-Ausstellung alter Möbel und Hausgeräte** und deren neuzeitlicher aber stilechter Nachbildung in dem Ladengebäude gegenüber der Kantonalbank und des Verkehrsbüros. Wir haben bis jetzt nur begeisterte Urteile darüber gehört. Es lohnt sich nicht nur, die alten Truhen, Stubenkästen, Tische usw. anzuschauen, sondern es regt sich vor allem auch der Wunsch bei den Betrachtern, sich selbst einmal eine solche Stube einzurichten, und sei es mit neuen Möbeln nach echten alten Mustern, wie sie jetzt sehr schön wieder gemacht werden.

Wir wollen es inmitten der Unruhe und wirtschaftlichen Bedrückung dieser Zeiten als ein erfreuliches Zeichen gesunder Gesinnung betrachten, und nicht zuletzt auch denen danken, die den Mut hatten zu diesem geistigen und wirtschaftlichen Wagnis. *fg.*

Mitteilungen

Engadin. Unsere Sektion im Engadin schickt uns eine Serie von sehr schön geratenen Postkarten mit Engadinerhäusern, die unter Aufsicht und teilweise mit Unterstützung der Sektion wieder in guten Zustand gesetzt worden sind. Wir hoffen in absehbarer Zeit wieder einmal etwas über das Engadinerhaus bringen zu können, das in unserer einheimischen Baukunst eine so stolze und eigenartige Rolle spielt. Die Serie kann bei der Geschäftstelle der „Union dals Grischs" in Lavin bezogen werden.

Pro Juventute. Die Stiftung hat im Dezember ihren jährlichen Marken- und Kartenverkauf wieder an die Hand genommen, und zwar dieses Jahr im besondern für die notleidende schulentlassene Jugend. Da Pro Juventute mit dem Heimatschutz und den Schweizer Künstlern immer auf gute Nachbarschaft gehalten hat, möchten wir unsere Freunde bitten, sich recht rege am Kauf zu beteiligen. Unter den Marken sind drei Trachtenbilder von Courvoisier, die Postkarten lassen eine ganze Anzahl von Schweizer Künstlern zu Worte kommen, und unter den Glückwunschkarten befindet sich eine ganze Serie nach Stichen des alten Matthäus Merian, die hervorragend geeignet sind, das Verständnis für unverdorbene Schweizer Landschaft zu vertiefen.